

Lesen Sie den Text und markieren Sie.

- | | | |
|--|-------------------------------------|----------------------|
| 1 Tanja und ihre Mutter | 4 Tanja | |
| <input checked="" type="checkbox"/> warten an der Kasse. | <i>schreit.</i> | |
| kaufen Süßigkeiten. | weint. | leise flüstern |
| 2 Frau Meier | 5 Das Kind heißt | sprechen |
| ist die Kassiererin. | Tanja Jünger. | |
| ist eine Nachbarin. | Tanja Meier. | laut schreien |
| 3 Tanja möchte | 6 Der Text ist | |
| nach Hause. | eine Werbung für Süßigkeiten. | |
| Gummibärchen. | eine Geschichte aus dem Supermarkt. | |

Beim neunten Nein kommen die Tränen

Ich warte wieder einmal an der Kasse im Supermarkt. Von drei Kassen ist nur eine geöffnet. Ich beobachte meine Tochter Tanja. Sie steht vor den Süßigkeiten: links Kaugummis, rechts Schokoriegel, oben Gummibärchen, unten Überraschungseier. Und schon geht es los: „Mama? Kaufst du mir ...?“ „Nein.“ „Nur eins, bitte!“ „Nein!“ „Bitte, bitte!“ Die Leute schauen, aber ich bleibe hart: „Nein, Tanja.“

5 nicht vor dem Essen.“ – „...“

Da höre ich eine freundliche Stimme: „Ach, Frau Jünger! Guten Tag. Wie geht es Ihnen?“ „Danke, gut.“ antworte ich. „Und Ihnen, Frau Meier?“ Frau Meier ist unsere Nachbarin. Tanja weiß: Frau Meier ist ihre Chance! „Mama, schau mal, Gummibärchen.“ „Nein.“ „Bitte, bitte!“ „Nein, heute nicht!“

Beim neunten Nein kommen die Tränen. Alle Leute schauen zu Tanja. Meine Tochter schreit nicht.

10 sie sagt kein Wort. Sie steht nur da und weint ... und weint ... und weint ... Niemand sagt ein Wort. Sogar die Kassiererin flüstert: „Zehn Euro siebenundachtzig, bitte.“ Tanja weint ein bisschen lauter. Jetzt schauen alle Leute zu mir. Was mache ich nur? Kaufe ich ihr jetzt Gummibärchen oder kaufe ich ihr keine?

3 Diskutieren Sie zu dritt oder zu viert: Was machen Sie in dieser Situation?

+ Ich kaufe ihr Gummibärchen.

Ich möchte keinen Streit im Supermarkt.
Gummibärchen sind nicht teuer.
Sie weint doch!
Und die Leute? Das ist mir peinlich.
...

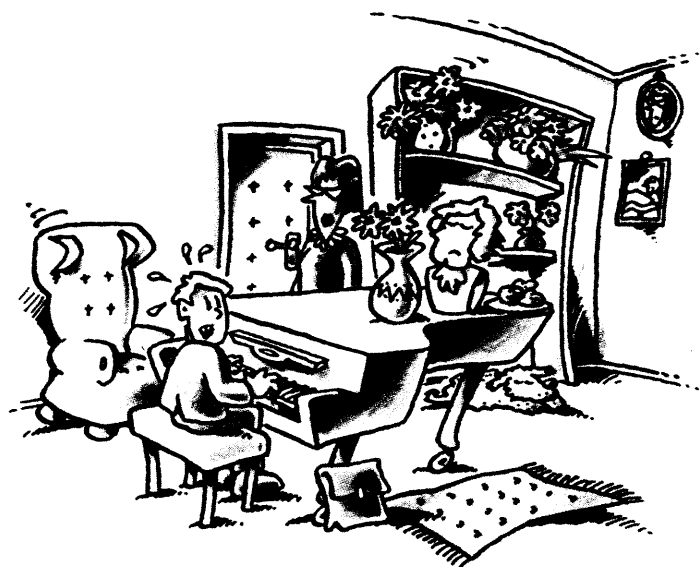
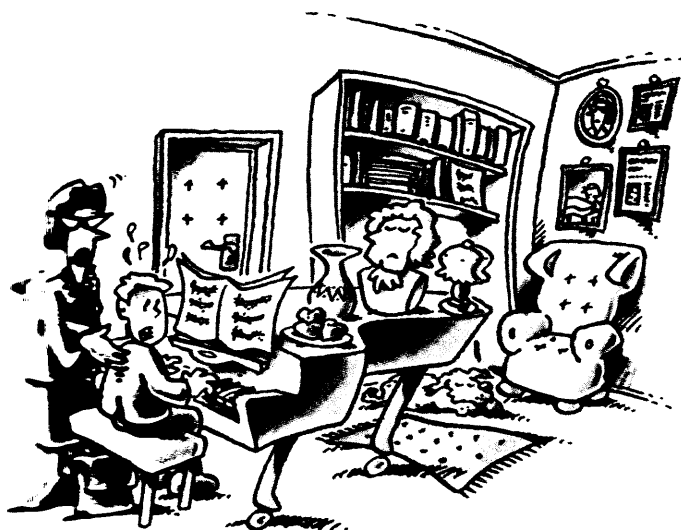
— Ich kaufe ihr keine Gummibärchen.

Kinder möchten immer alles haben. Das geht nicht.
Zu viele Süßigkeiten sind nicht gut für Kinder.
Na und? Sie hört auch wieder auf.
Das ist mir egal. Kinder brauchen manchmal ein „Nein“.
...

● Ich glaube, ich kaufe ihr die Gummibärchen.

■ Das finde ich nicht richtig. Ich kaufe ihr keine Gummibärchen!

▲ ...



B

Lesen Sie den Text. Welches Bild passt zum Text? Warum?

Ich sehe alles noch ganz deutlich vor meinen Augen. Ich bin zehn Jahre alt und gehe ängstlich die Treppen hinauf. Es ist dunkel im Flur, es riecht nach Essen. Die Wohnungstür ist offen, ich gehe hinein. Peter sitzt noch am Flügel und spielt. Er hat keine Lust. Seine Stunde ist gleich zu Ende. Meine Klavierlehrerin kommt erst. Ich sage leise: „Guten Tag!“, setze mich auf den Sessel und stelle meine Tasche auf den Boden. Der Sessel steht in einer dunklen Ecke direkt neben dem Regal. Über dem Sessel hängen Fotos von ihren Konzerten. Meine Klavierlehrerin ist eine berühmte Pianistin. Sie möchte gerne in einem Konzert spielen, aber es hat bisher nicht geklappt. Sie muss sie weiter kleinen unmusikalischen Kindern wie mir Unterricht geben. Sie steht neben dem Hund, der immer hinter dem Kamin auf seinem Teppich liegt. Ich mag ihn nicht, er bellt.

Es ist soweit. Ich bin dran. Ich setze mich an den Flügel. Ich packe die Noten aus. Der Hund bellt. Auf dem Klavier zwischen der Vase und der Lampe steht wie immer die weiße Beethoven-Büste. Heute gibt es noch einen Teller mit Lebkuchenherzen. Es ist

Dezember, Weihnachtszeit. Frau Schabowsky bietet mir ein Lebkuchenherz an. Ich mag keine Lebkuchenherzen, aber ich nehme eins. So gewinne ich Zeit. Ich beginne eine Etüde. Sie unterbricht mich: „Nein, so geht das nicht, noch einmal von vorn. Der Rhythmus stimmt nicht.“ Sie stellt sich hinter meinen Stuhl und schlägt den Takt auf meinen Rücken. Der Hund bellt, meine Hände werden nass. Ich spiele wie in Trance. Der Hund steht auf und legt sich vor das Regal. Die Finger wollen nicht mehr über die Tasten laufen. Ich bleibe hängen, rutsche ab, Katastrophe. Ich spüre den Boden unter meinen Füßen nicht mehr.

Endlich: Es klingelt. Der nächste Schüler kommt. Frau Schabowsky schreibt mir noch schnell ins Heft, dass ich nicht geübt habe, dass meine Mutter mitkommen soll, und dass es so nicht weitergeht. Ich lege das Heft in meine Tasche zwischen die Noten und verabschiede mich. Als ich vor die Tür gehe, laufen mir schon die ersten Tränen über das Gesicht. Die Sonne scheint, es ist ein schöner Tag – eigentlich. Ich habe Angst, nach Hause zu gehen.

Nach 18 Monaten geht es wirklich nicht mehr so weiter. Wir haben großes Glück: Meine Klavierlehrerin geht ans Konservatorium nach Wien. Unsere Qual hat ein Ende.

Lesen Sie den Text noch einmal und markieren Sie alle Ausdrücke mit Präpositionen.

Lieblingsplätze in Berlin

Lesen Sie einen Text und machen Sie Notizen.

Berlin

(Neu-)Berliner erzählen, was sie mit ihrer Stadt verbindet.

1 Anne Frei, 41, Verkäuferin



In Berlin hat man nur zwei Möglichkeiten. Entweder man findet es total schrecklich oder man liebt es. Ich liebe es. Hier gibt es alles, was man braucht – auch für Kinder. Meine Kinder sind zehn und sieben Jahre alt. Für sie war der absolute Höhepunkt in diesem Jahr der „Kinderkarneval der Kulturen“. Wir gehen auch oft in den Zoo und im Sommer sind wir natürlich an den vielen Badeseen rund um Berlin. Ohne sie ist Berlin nicht Berlin. Unser Lieblingssee ist der Wannensee.

sie will ich nicht leben. Also bin ich mit ihr nach Berlin gegangen. Wir haben inzwischen auch eine Tochter, Tanja. Wo meine Familie ist, da ist für mich mein Zuhause. Mein Lieblingsplatz ist die Wilmersdorfer Straße. Ich sitze montags bis samstags von 15 bis 20 Uhr hier und tromme und spreche mit den Leuten. Seit sechs Jahren schon. Die Leute mögen mich und respektieren mich.

3 Marion Glatt, 29, Sekretärin



Ich bin erst seit einem halben Jahr in Berlin und finde es ein bisschen laut und hektisch. Eigentlich komme ich aus Rostock, da ist es ruhiger. Aber ich habe hier eine gute Stelle gefunden. Am Wochenende gehe ich mit Kollegen in den Tiergarten. Ich kenne ihn inzwischen in- und auswendig. Und sonntags frühstücke ich gern im Café Buchwald. Die beste Diskothek ist für mich das „Cookies“.

4 Andrew Clark, 25, und Samantha Smith, 23, Studenten aus Chicago



Wir leben erst seit zwei Wochen in Berlin. Wir finden das fantastisch. Leider

verstehen die Leute uns oft nicht. Das ist sehr schade! Wir lernen gern neue Leute kennen.

Wir gehen sehr viel zu Fuß durch die Stadt. Das ist für uns die beste Art, Berlin zu sehen. Die alten Gebäude sind einfach großartig. Das schöne Café im Tiergarten ist unser absoluter Lieblingsplatz. Es heißt „See“ oder so ähnlich. Wir besuchen es oft. Da sitzt man wunderbar. Pizza ist auch sehr gut.

2 Lama Tulkus Ngawang, 40



Eigentlich komme ich aus Tibet; ich habe früher als Mönch in Nordindien gelebt. Eines Tages war da Sandra. Ich habe sie gesehen und für mich war sofort klar: Ohne

Name	Alter	Beruf	Seit wann in Berlin?	Berlin: +/-	Lieblingsorte
1 Anne Frei	41	Verkäuferin	?	liebt es	Zoo, Wannsee
2					
3					
4					

14 Lesen Sie den Brief und machen Sie Notizen.

Name
 Alter
 Wohnort
 Zukunftspläne

Familie
 Hobbys
 Lieblingsfächer
 andere Informationen

Montpellier, den 1.8.2004

Hallo Carla,

ich habe deine Adresse von International Penfriends bekommen. Ich heiße Virginie Dubost und bin 17 Jahre alt. Ich interessiere mich sehr für andere Länder und Sprachen. Ich wohne in Montpellier und gehe noch zur Schule. Meine Lieblingsfächer sind Englisch, Deutsch und Musik. Später will ich vielleicht mal Sprachen studieren und dann Dolmetscherin werden! Vielleicht kann ich ja auch ein paar Semester im Ausland studieren. Was ist dein Traumberuf?

Mein Deutsch ist noch nicht so gut, aber meine Lehrerin ist sehr nett und hilft mir. Sie hat diesen Brief korrigiert! Überhaupt haben wir (fast) nur nette Lehrer in unserer Schule. Wie findest du deine Lehrer? Und wie sind deine Mitschülerinnen (und Mitschüler!)?

Mein Bruder heißt Philippe und ist 25. Er ist Lehrer von Beruf. Er wohnt noch bei uns, aber er will bald heiraten. Seine Freundin heißt Simone, ich mag sie sehr. Mit meinen Eltern verstehe ich mich ganz gut, aber sie sind ein bisschen streng.

Im Sommer fahren wir alle ans Meer. In unserem Ferienhaus ist Platz für viele Leute. Wir haben oft Besuch von unseren Verwandten und Freunden. Wo verbringt ihr eure Ferien? Vielleicht kannst du uns ja mal besuchen, dann zeige ich dir alles.

Ich spiele regelmäßig Tennis und reite auch ganz gern – aber am liebsten tanze ich. Ich schicke dir ein Foto. Da siehst du Philippe, seine Freundin, unseren Hund Jacques – und mich natürlich. Schick mir doch auch ein Foto von deiner Familie ...

So, jetzt weißt du schon eine Menge von mir. Bitte schreib mir bald!

Viele Grüße

deine Virginie

Meine Adresse:

Virginie Dubost
 42 Grand'rue Jean Moulin
 34000 Montpellier
 Frankreich

mögen
 ich mag
 du magst
 sie/er mag
 wir mögen
 ...

15 Schreiben Sie einen Brief.

Sie sind Carla und schreiben einen Antwortbrief an Virginie Dubost.

So kann man anfangen

Liebe , Lieber ,
 Hallo ... ,
 vielen Dank für deinen Brief ...
 (gestern) ist dein Brief gekommen ...
 ich habe mich sehr (über deinen Brief) gefreut
 ...

So kann man aufhören

So, jetzt muss ich aber Schluss machen, ...
 Bitte schreib mir bald.
 Ich freue mich schon auf deine Antwort.
 Ich hoffe, wir können uns bald einmal sehen.

Viele Grüße / Liebe Grüße / Herzliche Grüße
 deine / dein ,
 ...